

Madaras Fluch

ItaSasu

Von Percival_Graves

Kapitel 10: Itachis Kampf

So, neues Kapitel fertig. :3

Hier erfährt man nun endlich was über Ita und seine Vergangenheit, auch, wenn noch einiges fehlt. Das kommt dann später. :D

Ich bedanke mich bei allen Kommischreibern und Favolern und wünsche viel Spaß. :3

Kapitel 10: Itachis Kampf

Als der Shinobi seinen Namen hörte, fixierte er Sasuke mit seinen roten Augen.

Ein Grinsen zierte sein Gesicht, das man nur als wahnsinnig bezeichnen konnte.

„Das hast du sehr gut erkannt, Sasuke-kun.“

Der junge Chuunin wich einen Schritt zurück als er seinen Namen aus dem Mund des anderen vernahm. Woher kannte er ihn? Die grauen Augen Sasukes waren gebannt von denen des ersten Uchiha, der bereits seit vielen Jahren tot hätte sein müssen. Doch er lebte und sah noch immer aus wie ein Mann in der Blüte seiner Jahre. Das war unmöglich. Sasuke sah aus dem Augenwinkel, wie sich sein Vater durch die Konoha-Nin drängte.

Der Polizeichef von Konoha erkannte seinen Vorfahren sofort und schirmte seinen Sohn direkt vor dessen Blick ab. Wieso war der Mann hier? Was wollte er, wenn nicht Sasuke? Fugaku knirschte mit den Zähnen. Also war es wohl doch falsch gewesen. Schuldgefühle fluteten seinen Verstand, als er an seinen verlorenen Sohn dachte. Er würde nicht zulassen, dass Madara Uchiha ihm auch noch Sasuke nahm.

Madaras Grinsen wurde breiter, als er die Reaktion des Uchiha wahrnahm.

„Keine Sorge, Fugaku-san. Ich bin nicht wegen Sasuke hier.

Sondern wegen Itachi.“

Einen Moment lang blieb der letzte Satz des Shinobi kommentarlos, Stille hatte sich ausgebreitet. Nur das Knacken der Flammen um sie herum war noch zu hören.

„Itachi ist tot!“, hörte man dann allerdings die Stimme Sasukes. Er zwängte sich zwischen den andere durch, sein Vater versuchte noch, ihn aufzuhalten, doch Sasuke war zu schnell. Mit wütenden Augen blickte der junge Chuunin den Totgeglaubten an. Tränen stahlen sich aus seinen Augen, als er an seinen Bruder dachte, den er nicht einmal hatte kennenlernen dürfen.

Madaras Blick ruhte auf Sasuke. Es schien, als wolle er in dessen Kopf blicken, in dessen Verstand, als wolle er herausfinden, ob er das, was er da sagte, auch tatsächlich glaubte.

„Sasuke-kun...

Willst du mir damit sagen, du weißt nicht, was mit Itachi geschehen ist?“

Sasuke zuckte.

Wovon redete dieser Mann da? Fugaku erschien neben Sasuke und legte schützend einen Arm um ihn.

„Schluss damit.“, meinte er resolut. „Sag, was du hier willst.“

Funken sprühten aus den Augen des Uchiha-Oberhauptes. Ihm war es zu verdanken, dass seine Familie so gelitten hatte. Madara Uchiha war der Grund allen Übels, das auf dem Uchiha-Clan lastete. Am liebsten hätte Fugaku ihn umgebracht, doch er wusste, dass er nicht die Fähigkeiten besaß, das zu bewerkstelligen.

„Das sagte ich doch bereits. Ich will Itachi.“

Diesmal war es Fugaku, der ihm antwortete.

„Itachi ist tot. Und das bereits seit vielen Jahren.“

„Nein. Du irrst dich.“

Der Begründer des Uchiha-Clans wandte sich an Sasuke.

„Sasuke-kun. Hast du Angst? Angst vor dem Fluch?“

Sasuke blickte ihn an. Tränen liefen seine Wangen hinunter. Doch es waren keine Tränen der Trauer oder der Angst. Es waren Tränen der Wut.

Er war wütend. Nicht auf seinen Vater, nicht auf seine Mutter oder sich selbst. Er war wütend auf diesen Mann, der Itachi nicht in Ruhe lassen konnte. Er hatte lange genug daran knabbern müssen, dass sein Bruder weg war und nie wieder kommen würde und jetzt riss dieser Mistkerl die Wunde, die der Verlust seines Bruders hinterlassen hatte, erneut auf!

„Hör auf, hör auf, hör auf!!!!!“

Der junge Chuunin kniff die Augen zusammen und ein kleiner Tränenstrom ergoss sich daraufhin über seine Wangen.

„Lass meinen Bruder in Frieden!“

„Willst du nicht wissen, was damals wirklich passiert ist?“, fragte Madara ihn freundlich. Seine Augen zeigten allerdings, dass er nur so tat. In den Sharingan des Shinobi stand eine Kälte, eine Mordlust, ein verrücktes Funkeln beherrschte seinen Geist.

Sasuke stutzte.

Er blickte erst Madara an, dann seinen Vater. Dieser hatte die Augen weit aufgerissen, die Hand, die noch immer auf Sasukes Schulter lag und diesen an den Körper seines Vaters presste, zitterte.

„Was haben deine Eltern dir erzählt? Dass er tot ist? Dass er nach deiner Geburt bei einem Unfall ums Leben gekommen ist?“

Das ist nicht wahr.

Dein Bruder beschützte etwas, das ihm mehr als alles andere bedeutete. Er gab alles auf. Seine Heimat, seine Familie, seine Zukunft, seinen Namen, sein Leben.

Um dich zu retten.“

Sasukes Augen waren weit aufgerissen. Seine Unterlippe zitterte. Was hatte Madara gerade gesagt?

Er spürte, wie sein Vater ihn zu sich drehte, er sah, dass sich seine Lippen bewegten, doch er hörte nichts.

Die Stimme Madaras war so laut in seinem Kopf, dass sie alles andere ausblendete.

„Ihr dürft mir mein Baby nicht wegnehmen!“

Fugaku zog Itachi auf die Beine und hob ihn hoch.

*Der Junge wehrte sich nach Kräften, soweit es das Baby in seinen Armen zuließ.
„Jetzt beruhige dich doch mal, Itachi. Niemand will dir Sasuke wegnehmen.“
„DOCH! Ich hab gehört, wie ihr darüber gesprochen habt!“
noch immer wehrte sich der Kleine in den Armen seines Vaters. Da dieser ihn jedoch eisern festhielt, war kein entkommen möglich und so fügte er sich in sein Schicksal, hielt aber weiter das Baby fest, das sich vertrauensvoll an ihn schmiegte.*

„Er hatte ein Gespräch deiner Eltern mit Danzo mit angehört, in dem es um dich und um ihn ging. Und um den Fluch.

Du weißt schon, mein Fluch.“

Das Grinsen auf Madaras Gesicht war höhnisch, er schien sie allein mit dieser Geste auslachen zu wollen.

Fugaku versuchte noch immer, mit seinem Sohn zu sprechen, als Kakashi und noch ein paar andere dazu kamen.

„Der Kleine hatte versprochen, dich zu beschützen. Dich unter allen Umständen zu beschützen, egal, was es ihn kosten würde.

Und so tat er das einzige, was er tun konnte. Er flüchtete zusammen mit dir in das Baumhaus.“

Sasukes blick glitt mit weit aufgerissenen Augen zu Madara. Das Baumhaus?

Madara deutete den blick richtig.

„Ja, Sasuke-kun. Genau DAS Baumhaus.

Doch dein Vater fand euch relativ schnell, immerhin kannte er seinen Sohn und wusste, wo dieser mit dir hingehen würde.

Er brachte euch beide zurück nach Hause.“

Itachi saß, mit Sasuke in den Armen in einer Ecke des Zimmers. Sein kleiner Körper zitterte vor Kälte, vor Angst. Sein Brüderchen schlief in seinen Armen und hatte nicht die geringste Ahnung, was um ihn herum geschah, wusste nicht, wie groß die Angst Itachis war.

Fugaku, Mikoto und Danzo diskutierten lautstark.

„Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass wir das zulassen!? Was du da verlangst, ist ausgeschlossen!“

Fugakus Stimme überschlug sich fast vor Wut. Mikoto stimmte ihrem Mann lautstark zu und stellte sich demonstrativ vor ihre Kinder.

„Ich verstehe eure Gefühle. Ich an eurer Stelle würde das auch nicht wahrhaben wollen. Doch ihr wisst genauso wie ich, dass es nicht anders geht.

Sasuke ist das 10. Kind. Er muss verschwinden.“ Danzo war ruhig geblieben, doch in seiner Stimme schwang eine unterschwellige Drohung mit, die deutlich machte, dass er auch ohne Einwilligung der beiden tun würde, was nötig war.

„Wie kannst du es wagen...?“, begann Fugaku, als Danzo ihm das Wort abschnitt.

„Könnt ihr es verantworten, Sasuke am Leben zu lassen, wenn ihr wisst, was unweigerlich aus ihm werden muss?“

Itachis Vater bebte vor Zorn und hätte vermutlich, wären seine beiden Kinder nicht im Raum gewesen, ganz andere Seiten aufgezogen.

„Verschwinde hier.“

Danzo blieb. Er dachte nicht daran, zu gehen, ohne getan zu haben, weshalb er gekommen war. Er war Mitglied des Ältestenrates der Uchihas und besaß auch in Konoha genug Einfluss, um einigen Schaden anzurichten und das wusste er und er gedachte, diesen Trumpf auch zu nutzen, sollte ihm keine Wahl bleiben.

„Nicht ohne Sasuke.

Er ist das 10. Kind und...“

„Nein!“, hörte man plötzlich aus einer Ecke des Zimmers. „Sasu ist nicht das 10. Kind! ICH BIN ES!“

„Itachi wusste zu diesem Zeitpunkt nicht, worum es eigentlich ging. Alles, was er damals wollte, war, dich zu beschützen.“

Sasukes Lippe zitterte.

„Vater...“, flüsterte er.

Tränen liefen aus seinen Augenwinkeln und das erste Mal seit Jahren, so schien es, blickten sich Vater und Sohn direkt an.

„Ist das wahr?“

Das Clanoberhaupt der Uchihas hatte einen gequälten Gesichtsausdruck, als er seinen Sohn ansah und langsam nickte.

„Erst kurze Zeit später ergab sich, dass der Junge tatsächlich Recht zu haben schien. Ein Kind war in der Zählung Danzos vergessen worden. Nämlich deine Cousine, die bereits tot war, als sie auf die Welt kam.“

„Ich hab dich lieb, Sasu-chan. Sei immer lieb und pass gut auf Mama und Papa auf, ja?“

Tränen rollten über die kindlichen Wangen des Jungen. Sein Baby blickte ihn aus großen Kulleraugen an und wusste nicht, was los war. Er sah nur, dass sein großer Bruder weinte, also weinte er auch.

Itachi gab seinem Sasu noch einen Kuss auf die Wange, bevor er mit tränenüberströmtem Gesicht das Zimmer, die Wiege und seinen geliebten, kleinen Bruder verließ.

„Das war der Zeitpunkt, an dem ich Itachi aus den Augen verlor.

Nachdem man gemerkt hatte, dass er verschwunden war, versuchte man, ihn aus der Geschichte des Clans zu verbannen. Seine Eltern waren es gewesen, die das angeregt hatten.

Doch nicht, weil sie es so wollten.

Sie taten es, weil es der Wunsch deines Bruders gewesen war.

Du solltest niemals von seiner Existenz erfahren, damit du nicht seinetwegen traurig würest.“

Sasuke klammerte sich an seinen Vater. Die anderen anwesenden Shinobi starrten schweigend die Uchihas an. Niemand wusste etwas davon. Die meisten Anwesenden wussten nichts von Itachi, und die, die von ihm wussten, dachten wie Sasuke, er wäre bei einem Unfall ums Leben gekommen.

„Es dauerte viele Jahre, bis ich ihn wieder fand.

Obwohl er sich selbst geschworen hatte, niemals nach Konoha zurückzukehren, fand ich ihn gerade dort. In Konoha.

Dein Bruder ist hier, Sasuke-kun. In diesem Moment ist er auf dem Weg zu uns.“

Fugaku hielt Sasuke fest, sein Sohn war kaum noch aufnahmefähig. Sollte das tatsächlich heißen, dass Itachi noch lebte?

Das war unmöglich!

Als er das Dorf verlassen hatte, war er erst vier Jahre alt! Er war noch viel zu jung, um allein in solch einer gefährlichen Zeit zu überleben!

„Wie kannst du nur so lügen?“, fragte er Madara gepresst.

„Ich lüge nicht.

Itachi lebt. Allerdings...nicht mehr lange. Ich bin hier, um zu ende zu bringen, was ich

angefangen habe, damals, bevor er Konoha den Rücken kehrte.“

„Wovon zum Teufel sprichst du!“, fuhr Fugaku den anderen an.

Madara grinste erneut.

Die anderen Shinobi wichen daraufhin ein paar Schritte zurück. In Madaras vom Sharingan noch immer rot gefärbten Augen blitzte ein weiteres Mal der Wahnsinn auf.

„Wovon ich spreche?

Von dem Fluch natürlich?

Glaubt ihr wirklich, all diese Kinder seien nur so verrückt geworden? Nein. Das war ich!

Jedes dieser Kinder ist nur dank mir geworden, was es geworden ist.

Ich hatte meine Mittel, um den Fluch zu manifestieren.

Den Fluch, der nur ein Ziel hatte. Die Macht dieser Kinder zu brechen.

Ich wollte immer der erste Hokage werden.“

Seine Stimme war fast in einen angenehmen Plauderton abgerutscht, lediglich sein Gesichtsausdruck, der Blick, den er den Shinobi aus Konoha zuwarf, strafte diesen Ton Lügen.

„Ich wollte Macht, doch man misstraute mir.

Schließlich wurde Hashirama Senju der erste Hokage von Konoha...

In einem alten Buch fand ich schließlich eine Möglichkeit, zu bekommen, was ich begehrte. Mein kleiner Bruder Izuna...“

Sasuke zuckte bei der Erwähnung des Namens merklich zusammen.

„...“, der schon immer viel zu neugierig war, überredete mich, mich begleiten zu dürfen. Also nahm ich ihn mit, da ich glaubte, ihn vielleicht noch für meine Zwecke gebrauchen zu können. Im Wald von Konoha beschwor ich mithilfe des von mir entwendeten Buches einen mächtigen Dämonen herauf, der mir und den Mitgliedern meines Clans eine noch größere Macht geben sollte: Das Sharingan.

Da das allerdings nicht das war, das ich haben wollte, versuchte ich, ihn dazu zu bewegen, nur mir etwas zu geben. Und so erhielt ich, ebenso wie mein Bruder eine weitere Technik: Das Mangekyo Sharingan.

Nun, zwar war das noch immer nicht das, was ich wollte, doch was blieb mir anderes übrig, als zu akzeptieren? Ich hatte einen Plan. Das Mangekyo Sharingan sollte nach mir und meinem Bruder nur bei jedem zehnten Mitglied des Clans auftreten. Nur diese Kinder hätten das Potenzial, diese besondere Form des Sharingan zu nutzen.

Ich wollte die ultimative Macht. Nur für mich allein.“

Sasuke zitterte.

„Darum hast du...deinen Bruder umgebracht? Nur deswegen?“

Madaras Grinsen wurde eine Spur breiter als er die Hände hob und mit den Schultern zuckte. Hätte Fugaku ihn nicht festgehalten, wäre der junge Uchiha wahrscheinlich auf den Shinobi losgegangen. Er knirschte mit den Zähnen, während noch immer vereinzelt Tränen über seine Wangen liefen.

„Du Monster...“

Ungerührt fuhr Madara fort.

„Nun musste ich natürlich Konoha verlassen.

Ich hinterließ meinen Fluch und verschwand.

Wenn auch nur augenscheinlich...

Denn eigentlich war ich immer da. Und sorgte dafür, dass die Kinder, die mir gefährlich werden konnten, starben. Jedes verfluchte Kind hätte das Mangekyo erhalten, wenn es nur stark genug geworden wäre. Das konnte ich nicht zulassen.

In der Zwischenzeit verfeinerte ich meine Techniken, besonders das Mangekyo und schaffte es, den Tod zu besiegen, wie man eindeutig sehen kann, nicht wahr?

Doch dann...“

Seine Miene verfinsterte sich.

„...entkam mir Itachi.

Ich fand ihn nicht und konnte ihn auch nicht umbringen. Also versuchte ich, ihn aus der Reserve zu locken, indem ich Orochimaru auf den Plan rief. Ich war es, der ihn auf dich ansetzte, Sasuke-kun. Ich wollte so erreichen, dass dein Bruder sich erneut zeigte, damit ich ihn umbringen konnte.

Doch er kam nicht.

Bis...zu dem Zeitpunkt, als du zu ihm gingst.“

Sasukes Augen wurden groß.

Er war bei seinem Bruder? WANN!?

„Danach musste ich nur noch zusehen und warten.

Nachdem ihr alle zu der Offensive gegen Orochimaru aufgebrochen wart, war ich der Ansicht, dass ihr schneller wärt und griff relativ früh Konoha an, merkte allerdings schnell, dass ich falsch lag.

Doch jetzt seid ihr zurück. Und das bedeutet, dass auch Itachi zurück ist.“

„Nein! Du lügst!

Mein Bruder würde mir doch...!“

Eine Erkenntnis blitzte in Sasukes Kopf auf. Konnte es sein, dass...?

Es würde einiges erklären. Es würde erklären, wieso er Sasuke erst so reserviert gegenüber war, wieso er sich so gesträubt hatte, sich ihm zu nähern. Es würde erklären, wieso er ihn nie hatte nach Hause begleiten wollen.

Konnte es sein, dass...Suzaku in Wahrheit...?

Wie Madara weiter sprach, darüber, dass Itachi das Mangekyo bererrsche, dass er wahrscheinlich stärker war als jeder andere Shinobi in Konoha, ihn allerdings nicht bezwingen konnte, all das hörte Sasuke nicht. Seine Gedanken waren bei dem Mann, den er so sehr liebte. Sollte er ihm dies die ganze Zeit verschwiegen haben? Sollte er tatsächlich...mit seinem großen Bruder geschlafen haben?

Erst, als Madara nicht mehr mit ihm sprach, oder mit seinem Vater, riss er ihn aus seinen Gedanken.

Die Akatsuki waren eingetroffen. Sie standen alle vier, wie üblich in ihre Mäntel gekleidet und mit den Hüten auf dem Kopf, an vier Seiten des Platzes. Einer von ihnen, hätte Sasuke aufgesehen, hätte er ihn als Suzaku erkannt, bewegte sich wie in Zeitlupe auf die Shinobi in der Mitte zu.

Als er seinen Hut abnahm, wurde er von Madara begrüßt.

„Itachi! Wir haben gerade von dir gesprochen. Schön, dass du dich zu uns gesellst.“

Sasukes Blick traf den des Akatsuki und wieder blickte der junge Chuunin in blutrote Sharingan.

Tbc.

So, das nächste Kapitel wird ein Akt.

Ich will nicht zu viel verraten, doch ich denke, alle Ita-fans werden auf ihre Kosten kommen. Wenn ich das denn hinbekomme... xDDD